

# Stimmenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Stimmenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 5 Pfennig. Einzelheft 1 Pfennig. Bezugspreis: 10 Pfennig. Die Redaktion: Postfach 100, Halle. Druck: Zentral-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. B., Halle, Postfach 100. Herausgeber: Otto Hillian. Verlagspreis: 9 Goldmarken f. d. Vierteljahr 36 u. Später: 36 Goldmarken f. d. Vierteljahr. Postfach: Leipzig 1908/89. Halle, Postfach: Leipzig 1908/89. Halle, Postfach: Leipzig 1908/89. Halle, Postfach: Leipzig 1908/89.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 12. Februar 1925

5. Jahrgang \* Nr. 22

## Der Leipziger Spikelprozess

Des geistestranten Neumann Dum-Dum-Geschosse und Cholera Bazillen

Leipzig, 11. Februar.

Als erster wird im Leipziger Spikelprozess der geistestrante Hauptbelastungsgang Neumann verurteilt. Man merkt es ihm an, wie wohl es ihm tut, sich in die Pose eines Räuberhauptmannes zu stellen. Unerschrocken läßt er seine blühende Phantasie, die bekanntlich bei einem Geisteskranken immer sehr lebhaft ist, spielen. In dunkler Reihenfolge marschieren alle möglichen Attentatspläne, die natürlich nur im Kopf Neumanns existieren, auf. Da erzählt er ein langes und breites über die beachtliche Ermordung des Generals Sedt, da berichtet er über seine beachtlichen Anschläge auf Minister Wolz dem Tode gewesen ist und wie der Industrielle Borsig nur mit knapper Not den Attentätern entronnen sei. Wertvollerweise ist nie etwas passiert!

Als die Verteidigung feststellt, daß die Kommunistische Partei nichts zu tun hat mit individuellen Terroristen, versucht der Vorstehende des Gerichts ein Schriftstück zur Verlesung zu bringen, das angeblich den Individualterror fordert. Dieses Schriftstück soll bei dem Abgeordneten Blüder gefunden worden sein. Es handelt sich offensichtlich um einen Spikelpost, den irgendeiner von den Polizeisubjekten durch die Post an den kommunistischen Abgeordneten geschickt hat. Es ist bekannt, daß selbst Neumann erklären muß, ihm sei dieses Schriftstück unbekannt. Trotz des Protestes der Verteidigung wird dieser Spikelpost verlesen. In ihm wird erklärt, daß die Kommunistische Partei auch den Individualterror gegen die Feinde der Arbeiterklasse propagieren müsse.

Im weiteren Verlauf der Aussagen erzählt Neumann eine greulichste Geschichte von abgetriebenen Geschöpfen, die - siehe das berühmte Lügenmärchen aus dem Weltkrieg! - als Dum-Dum-Geschosse Verwendung finden sollten.

Dann führt Neumann eine noch schrecklichere Geschichte, die ebenso aus irgendeinem Kriminalroman stammen könnte, auf. Er sei mit einer gewissen Eva, deren Zuname er merkwürdigerweise nicht kennt, in Verbindung getreten und habe von ihr Gläsern mit Typhus und Cholera Bazillen erhalten. Diese Eva hätte er durch ein anderes weibliches Gruppenmitglied mit Namen Lu kennengelernt. Auf Fragen des Vorstehenden erklärt Neumann, er habe zusammen mit anderen Angeklagten mit diesen Bazillen an einem Kaninchen Experimente vorgenommen, indem er Milch und ein Kohlblatt mit Typhus und Cholera Bazillen bestrich und dann dem Kaninchen zu fressen gab. Das Kaninchen starb aber die Nachtung zurückgewiesen. Zu dieser Aussage Neumanns meldet sich der Angeklagte

Margies. Er befindet, daß Neumann ihm eine Ampulle gegeben habe, die aber nicht Typhus oder Cholera Bazillen enthielt, sondern auf der in bester Schrift „Cholera Bazillen“ stand. Die wörtliche Aussage des Angeklagten lautet weiter folgendermaßen: „Ich sagte Neumann gleich, es sei ganz ausgeschlossen, daß ein Chemiker eine solche deutliche Schrift der üblichen lateinischen Aufschrift anbringen werde. Ich würde es einmal ausprobieren. Ich habe dann unter denkbar größten Vorsichtsmaßnahmen dem Kaninchen, das vorher hungern mußte, Milch und das mit den Bazillen versetzte Futter vorgesetzt. Das Kaninchen hat das Futter gierig gefressen und ist durchaus gesund geblieben.“

Offensichtlich sind also diese Cholera Bazillen des Herrn Neumann ein selbstfabriziertes, ungefähliches Produkt gewesen, das ihn in die interessante Rolle eines großen Giftmischers bringen sollte. Er wollte durch dieses Manöver offensichtlich seine Probstucht befriedigen.

Auf die Frage des Vorstehenden, ob ihm, Neumann, jemals von irgendeiner Parteifreie der Befehl erteilt worden ist, Gifte gegen Menschen anzuwenden, erklärt er: „Nein, das ist nicht geschehen.“

Wie sehr es dem Gericht darum zu tun ist, den Schwindel mit den Cholera Bazillen wirklich aufzuklären, ersehen man daraus, daß der Antrag der Verteidigung, auf Protokollierung der widersprechenden Befundungen über das Kaninchen-Experiment dem Gericht als unerheblich abgelehnt wird.

Die Verhandlung wird auf Freitag vormittag vertagt.

(Der Bericht vom 10. Februar findet der Leser auf der dritten Seite der Zeitung.)

**Nicht tot zu kriegen**  
ist die Kommunistische Partei

Was Roste nicht gelang mit seinem Massenmord,  
Was Sedt nicht fertig gebracht,  
Wird Gormaner und seinem Spikelpost nicht gelingen.  
Die SPD. lebt und kämpft für die Interessen der  
Millionen Werktätigen

## Der Barmat-Scandal und die „linken“ Sozialdemokraten

p. m. Die kommunistische Presse kann mit Recht stolz darauf sein, zuerst in den Barmat-Sumpf mit der Blendentaste hineingelegt zu haben. Unbeeinträchtigt um das sozialdemokratische Geheul über den „kommunistischen Verleumdungsprozess“ gegen die ehrenwerten Herren Bauer, Heilmann, Richter, Weis und Kautinier hat sie so lange die Kampagne gegen die Barmat-Sünder geführt, bis die Eitelkeule am Körper der schmarotzhaften Republik platze, und sogar die bürgerliche Staatsmacht sich um die gemeingefährliche Gesellschaft von SPD-Führern kümmern mußte.

Seute bereits steht fest, daß wir sehr zu wenig, als zu viel über den Barmat-Scandal gelagt haben. Es wird nicht mehr bestritten, daß der Reichsanwalt a. D. Bauer ein ganz gewöhnlicher Schuft ist, der seine politische Stellung zur persönlichen Bereicherung benutzt hat. Es kann nicht mehr geleugnet werden, daß der aalglatte Kautinier Heilmann „Rechts“berater und Antimus des Großhändlers Barmat war. Es ist gerichtsmäßig, daß unter Landesober, der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert, dem Julius Barmat den Weg ins Scherenscherabes durch das höchstgehändige Telegramm:

„Das Anständige Amt hat neulich mitgeteilt, daß Barmat Bismarck auf längere Zeit erhalten sollte; wüßte, das Geländert im Haag noch einmal erlucht wird.“

gebeht hat. Es liegt allemalig fest, daß Wilsch, Robert Schaubl und die sozialdemokratische Gassen-Regierung Barmat, Lander der „Rechts“ Ausführliehwilligungen erteilt und um ihm die demokratische Kontrakte abgeschlossen haben. Es ist lächerlich zu behaupten, daß fast die ganze Korona der sozialdemokratischen Größen, Scheidemann, Weis, Richter, Ehrlicher und wie sie noch alle heißen mögen, vom Barmat-Trug gefressen hat.

Was würde nicht noch alles aus Tageslicht kommen, wenn man wirklich allen Dingen auf den Grund gehen würde! Nicht umsonst hat eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten im Unterhübschensausdruck des Reichstages den kommunistischen Antrag auf Einleit in die Bankrottentoren der mit Barmat verflochtenen Sozialdemokraten abgelehnt.

Was über die SPD hereingebrochen ist, das ist nicht mehr und nicht weniger als der vollkommene moralische und politische Bankrott als Partei. Das Stragericht der Reichsjustiz ist hart und unerbittlich, aber gerecht, der Bankrott ist von einem ganz gewöhnlichen kriminellen Einfall. Die Heilmann, Bauer, Richter, Weis und Genossen stehen alleamt hart vor der Justizhauschwellen!

Die kommunistische Presse hat von ihrer Feis vertriebenen Behauptung, daß die sozialdemokratischen Führer benutzte Parteiverträter und benutzte Kautinier der Kapitalisten sind, nicht nur nichts zurücknehmen, sondern sie hat im Gegenteil diese Vorwürfe noch zu politisch, d. h. zu anständig behandelt. Heute steht selbst der indifferente Arbeiter, das für die sozialdemokratische Barmat-Kampagne nur noch der proletarische Subjekt übrig bleibt, für immer.

## Schreckliche Schlagwetter-Explosion

127 Bergarbeiter vom Ausgang abgeschnitten — Bis jetzt 100 Tote

(Sig. Drahtm.) Dortmund, 12. Februar.

Auf der Zeche „Minister Stein“ erfolgte gestern gegen 8 Uhr abends eine ungeheurer Explosion. Es handelt sich um eine Schlagwetterexplosion größtenslanges. 127 Bergarbeiter der Wittagschicht sind von der Aushaft abgeschnitten, von denen dreißig bereits tot geboren sind. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Die Zechenverwaltung, die höchstwahrscheinlich alle Ursache hat, das Unglück zu verursachen, hat bisher keine Mitteilung darüber ausgegeben.

(WAB.) Dortmund, 12. Februar.

Bei der gestern abend 8 Uhr auf Zeche „Minister Stein“ erfolgten Schlagwetterexplosion sind vermutlich mehr als 100 Bergleute ums Leben gekommen. Bis morgen 4½ Uhr wurden 30 Tote und 8 Lebende geborgen, die offenbar auf der Flucht den Gasen zum Opfer fielen.

Zurzeit liegen noch keine näheren Nachrichten von diesem ungeheuren Unglück vor. Kaum sind die Schläge des letzten Eisenbahnunglücks verheilt, schon wieder ein neues Unglück im Bergbau. Die Führung der Betriebsatmosphären zeigt, daß es sich nicht um eine Gasexplosion handelt, in der niemandem die Schuld zuschreiben ist. Niemand, der die Verhältnisse, unter denen die Bergleute arbeiten müssen, kennt, wird über die häufigen Katastrophen erstaunt sein.

Man kann heute schon sagen, daß das Unglück in der Zeche „Minister Stein“ auf nichts anderes zurückzuführen ist, als auf die Methoden der Zechenherren. Die niedrigen Preise der Kampelpels, das bis ins feinste ausgefeilte Antriebsystem, das den letzten Funken physischer Kraft aus dem Kumpel herauszieht,

die über lange Arbeitszeit machen die Arbeiter zu willenlosen Maschinen, die nicht mehr lebenskräftig genug sind, den nötigen Widerstand gegen den Unternehmer zu leisten, um wenigstens das zu erzwängen, daß seine Arbeit einigermaßen betriebstechnisch gelindert ist.

Die Reduzierung der Betriebsunglücke kann nur auf dem Wege erfolgen, daß die Kumpeln ganz energig aufnehmen:

1. den Kampf um die Siebenstundentag unter Tage und
2. die Ausgestaltung der Gewerkschaften, hier also des Bergarbeiterverbandes, zu einem energischen Instrument gegen die systematische Verleumdung: Kampf also um höhere Löhne.
3. Die Betriebskräfte in den einzelnen Zechen dürfen nicht Schalten sein, die dem Unternehmer gegenüber stehen, seine Verleumdungsmethoden mit Hilfe dieser Betriebskräfte weiterzuführen, sondern sie müssen der Ausdruck der Arbeiterkraft mit allen Mitteln bemüht sein, die Wege im Betriebe im Sinne der Arbeiterkraft zu verbessern. Sie müssen sich kümmern um die familiären Sicherheitsmaßnahmen.

So allein wird es möglich gemacht, daß die Führung dieser ungeheuren Unglücke allmählich reduziert wird. Auf keinem anderen Wege ist dies möglich. Diese klare Erkenntnis ist die Lehre, die die Kumpeln und alle Arbeiter aus diesem neuen ungeheuren Unglück zu ziehen haben.

(Wir werden morgen noch auf die Einzelheiten des Unglücks zu sprechen kommen.)

## Wo

bleibt die Denkschrift der Luther-Regierung über die verschleuderten Rührmüllionen? Brauchen die Herren Loviel Zeit zum Vertuschen?

front, die Barmat nur benütze, um der guten SPD zu schaden. Das Mutterbeispiel einer Opposition, die die Barmat-Deute der SPD eher fängt als bekämpft, ist das moralische Geschwätz der „Leipziger Volkszeitung“. Mit frommem Augenwischschlag gen Himmel stellt sie fest, richtige Sozialdemokraten müßten eigentlich ganz anders sein, aber da nun einmal die greulichen Sünden entsetzt sind, dürfe sich der Gelübungsprozeß nicht in gefährlichen inneren Kampf auflösen“. Nur ja nicht die Pfeife auszubrennen! Nur ja nicht Krach schlagen, ihr Lieben, der „allern Kampf“ gegen die Bauer-Naturen wäre „gefährlich“. Vor allem aber immer hübsch hinter den Kulissen bleiben. Durch „tübige“ Verhandlungen am grünen Tisch mit dem gesandten allgemeinen Parteivorstand — Vertreter natürlich Barmat-Weis! — läßt sich doch alles so schön „schlichten“. Zwar, ein Parteitag wird wohl nicht zu umgehen sein. Aber da es doch wohl läßt sich, daß der Angeklagte das Gericht über sich selbst bestellt, nicht wahr, „hoffen wir, daß der Parteivorstand (siehe Weis!) die Initiative zum Parteitag ergreifen“ wird. Und dann der Satz, der die ganze „Einte“ wie durch ein Vergößerungsglas sehen läßt:

„Wir würden es aufs tiefste bedauern, durch einen Streit von außen her diese einzig demokratische Lösung der aufgeworfenen Fragen erzwingen zu müssen.“

Wahrhaftig, diese linken Sozialdemokraten, sie gehören zu dem feinsten Pack, das es auf der Welt gibt.

Wir glauben den Heiden von Leipzig aufs Wort, daß ihnen ein weißer Fleckchen der Arbeiter „von außen“ auf die sozialdemokratischen Barmat-Schäfte sehr unangenehm wäre. Entsetzlich ihrer historischen Rolle als frühere USG heiden sie sich lieber als Preis- und Schablog mühen die Waage der Arbeiter und die Bauer, Heilmann, Weis. Das die dritten Heiden der noch in der SPD befindlichen Arbeiter: etwa im offenen Ansturm über den sozialdemokratischen Barmat-Sumpf vorbringen gegen jede Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie und auf die wichtige Klassenkämpfer des Proletariats haben, bevor demütig uns, so beten die Tapieren, der Himmel in Gnaden. Denn die Arbeiter würden ja in diesem Falle in eine zu gefährliche Nähe zu den Kommunisten kommen!

Den „linkenradikalen“ Spielern aus Leipzig kommt nicht einmal im entferntesten der Gedanke, daß die Bauer, Heilmann, Weis nicht als Barmat-Lüger dem Himmel gefallen, sondern als Silberräte und Schornsteine der Demokratie das logische Endprodukt einer bekümmerten sozialdemokratischen Entwicklung und Politik sind. Die „Leipziger Volkszeitung“-Deute sind ja auch keine grundsätzlichen Gegner der bisherigen sozialdemokratischen Koalitionspolitik, an deren Baum ein Bauer nur die „schwarze“ Blüte ist. Sie haben tatsächlich gegen die Fortsetzung der jahrelangen mit der Bourgeoisie im Todestuchel verbundenen SPD-Führerschaft nur einige moralisierende Redefiguren übrig. Sie wollen auf keinen Fall den Stempel politisch setzen. Oder sind sie zu dumm dazu?

Wir Kommunisten sind natürlich ganz im Gegensatz zu den linken Heiden in der SPD der Ansicht, daß der Barmat-Standal politisch gesehen und ausgemerzt werden muß im Sinne der Erkenntnis noch unaufgeklärter SPD-Arbeiter, daß Barmat nur ein Schlingel ist, und daß es gilt, dieses System hinwegzufegen durch den Mutmarsch der allerbreitesten Massenfront.

Die ebenso feige wie dumme Stellung der linken Sozialdemokraten zum Barmat-Standal gibt den sozialdemokratischen Arbeitern, die es wirklich ernstlich meinen mit der Befreiung der Barmat-Schäfte, aber eine sehr wichtige Lehre. Das „Reinigungs“-Geschrei der „Leipziger Volkszeitung“ ist im besten Fall ein Mandat, unkompromittierte Punkte auf die bisherigen Völkchen der „Kampfkommunisten Rechte“ zu setzen. Die grundsätzliche SPD-Politik als solche soll bleiben wie war!

Es kommt aber keinem ernstlichen SPD-Arbeiter auf die Botten, sondern auf den Kurs der gesamten Partei an. Was eine grundsätzliche Änderung der Politik von der SPD erhofft, der wird die gravierende Enttäuschung erleben! Der richtige proletarische Kurs wird von der kommunistischen Partei gekennet. Seit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Partei gegründet haben, ist sie nicht einen Finger breit vom proletarischen Klassenkampf abgewichen. In ihr allein kann sich ein Arbeiter als Klassenkämpfer fühlen und als wahrer Revolutionär kämpfen!

### Zwei verhängliche Fragen an den Dawes-Ranzler Luther

(Eig. Drahtm.) München, 12. Februar.  
Der Reichsminister Luther behuchte gestern u. a. auch den Besonderen Landtag. Bei der Vorkellung der Fraktionsvorsprechenden wurde dem Dawes-Ranzler von den Kommunisten die Frage vorgelegt, ob er die Aufhebung des kaiserlichen Amnestiegesetzes und die Amnestierung der politischen Gefangenen mitgebracht hätte, was den kaiserlichen Ministerpräsidenten Heß zu der Bemerkung veranlaßte: „Das machen wir, das geht dem Reichsminister gar nichts an.“ Auf die weitere Frage, ob der Ranzler auch die 700 Millionen mitgebracht habe, die er den Ruhr-Industriellen ausbezahlt habe, gab er zur Antwort: daß er sich auf eine derartige Frage nicht vorbereiten habe, und daß er noch keine Antwort darauf geben könne.

### Kommunistische Abgeordnete vogelfrei

Die Immunität Hederts und Weisers aufgehoben  
(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. Februar.  
Im Geschäftsverhandlungsamt des Reichstages wurde der Antrag der Kommunisten auf Heftigung der Abgeordneten Weiser und Hedert abgelehnt. Sachlich ist somit auch über die Aufhebung der Immunität von Remmele, Söder, Roenen, Soernte, Jettin, Ruth Fischer und Kah entschieden. Kommunistische Abgeordnete sind vogelfrei. Das ist die demokratische Verfassung der Republik!

### Die „Demokratie“ in der Schweiz

(M.Z.) Bern, 11. Februar.  
Das kommunistische Blatt „Gottlieb“ ist von der kantonalen Justizbehörde beschlagnahmt worden, weil es Beschimpfungen gegen den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini enthält. Dem Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung die Frage unterbreitet werden, ob die einschlägige Verfassung der betreffenden Nummer des Blattes zu verfügen ist.

Aus dieser U.S. Meldung ist zu ersehen, daß die demokratische Schweiz ihre Ehe darin ist, der Zeit des politischen Wohlwollens zu sein. Die Religionen der „Gottlieb“ notwendig eine tatsächliche Zeitung, wegen Beschimpfung Mussolini ist eine glänzende Kennzeichnung bürgerlicher Demokratie.

### Mutstutz gegen Kommunisten in Bulgarien

Genau so wie in Ebert-Deutschland  
(M.Z.) Sofia, 11. Februar.  
Der Obergerichtshof beurteilte 52 Kommunisten, die an einer Versammlung im September teilgenommen haben, zu im ganzen 157 Jahren Kerker und 1200 000 Leva Schadenersatz. Der Hauptführer der Versammlung, Nestowanow, Bekamerad, flüchtete.

## Drei Angeklagte



**Subendorff**  
(Monarchist)

„Ich war rein zufällig am Brandenburger Tor (morgens 1/2 Uhr) und habe mit der Sache nichts zu tun.“  
Darum Freispruch!



**Ebert**  
(Sozialdemokrat)

„Ich bin nur deshalb in die Streikleitung eingetreten, um den Streik abzumürren.“  
Darum Beiseiteziehung, daß ein großer Patriot!



**Urbahns**  
(Kommunist)

„Ich übernehme die volle politische Verantwortung für die Vorgänge, die sich im Oktober in Hamburg abspielten.“  
Darum 15 Jahre Festung beantragt!

## Gegen den politischen Mord

In ihrer für den Spartakusbund verfaßten Programm-Schrift vom Dezember 1918 wendete sich Rosa Luxemburg scharf gegen den politischen Mord, den Terror, unter dem sie nach damaligem Sprachgebrauch den Einzelterror oder persönlichen Terror verstand. Sie schrieb:

„In den bürgerlichen Revolutionen war Wutvergießen, Terror, politischer Mord die unentbehrliche Waffe in der Hand der aufsteigenden Klassen.“

Die proletarische Revolution bedarf für ihre Ziele keines Terrors, sie heißt und verabscheut den Menschenmord. Sie bedarf dieser Kampfmittel nicht, weil sie nicht Individuen, sondern Institutionen bekämpft, weil sie nicht mit neuen Mythen in die Arena tritt, deren Enttäuschung sie blutig zu rächen hätte. Sie ist kein verzweifelter Versuch einer Minderheit, die Welt mit Gewalt nach ihrem Ideal zu modeln, sondern die Aktion der großen Millionenmasse des Volkes, die berufen ist, die geschichtliche Mission zu erfüllen und die geschichtliche Notwendigkeit in Wirklichkeit umzusetzen.“

## Mehr Arbeitslosigkeit — eine Notwendigkeit

Was der Dawes-Plan den deutschen Arbeitern bringen soll, plaudert der Korrespondent des „Evening Standard“, eines Londoner Blattes mit einer Million Auflage, aus. Er sagt u. a.: „Gegenwärtig ist wenig Arbeitslosigkeit in Deutschland, aber der Grund ist, daß viel mehr Arbeiter beschäftigt sind, als notwendig ist; Schächter und Löhne sind hoch niedrig.“ Es gibt zu viel Fabriken in Deutschland und zu viele Leute sind in ihnen beschäftigt. Der Resultat ist Interproduktion (1) und viele der Fabriken werden früher oder später geschlossen werden müssen... Überall gibt es zu viele Beschäftigte, bei der Eisenbahn, in Fabriken, in Bureaus...“

Er erklärt dann, daß der Kommissar für die deutschen Eisenbahnen es schwierig findet, weitere Maschinenstellungen der Eisenbahnen gegenwärtig durchzuführen, da die Entlassung einer großen Zahl Angestellter gefährliche Konsequenzen haben kann. In der Zwischenzeit sind auf jedem Schwellweg etwa ein Duzend Schaffner.

Aus dieser Stellungnahme, die nicht vereinzelt ist, können die deutschen Arbeiter ersehen, daß in kürzester Zeit neue Maschinenstellungen zu erwarten sind, es sei denn, daß die Wahlen der Arbeiter und Angestellten sich endlich aufrufen und die Agenten des Dawes-Planes zum Laufen jagen.

## Bergarbeiter gegen Mehlihs Schandspruch

(Eig. Drahtm.) Bochum, 11. Februar.  
Am Sonntag fand eine Konvention der Bergarbeiter des Ruhrgebietes statt, in der in einer Resolution der von Mehlich getriggert wurde. Die Konvention erzwang von dem Reichsarbeitsminister, daß er die Verbindlichkeitserklärung nicht ausspricht.

(Eig. Drahtm.) Essen, 12. Februar.  
Eine Reihe weiterer Beschäftigten im Ruhrgebiet haben zu dem Schiedspruch Mehlich Stellung genommen und ihn ausnahmslos mit Entschiedenheit zurückgewiesen. An die Entlassung des Schiedspruches fordern sie die Kampfkommunisten am 1. März für die Sechsstundenfrist unter Tage und die Achtstundensfrist über Tage, für eine 40prozentige Lohnerhöhung.

(Eig. Drahtm.) Gelsenkirchen, 11. Februar.  
Auf der Zeche Dahlbusch hat der Kampf um den Achtstundentag begonnen. Allerdings nicht bei den Bergarbeitern, sondern bei den dort Beschäftigten im Inneren. Eine 35 Zimmerer haben nach achtstündiger Arbeitszeit den Streik verlaufen.

Ber., 10. Februar.  
Eine öffentliche Bergarbeiterversammlung forderte Sechsstundensfrist, Einziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß, Amnestie und Sturz der Luther-Regierung.  
Ebenfalls fanden Versammlungen mit den gleichen Forderungen auf den Zechen „Bergmannsglück“ und „Carolus Magnus“ in Bochum statt.

(Eig. Drahtm.) Gelsenkirchen, 11. Februar.  
Am 8. Februar fand eine Beschäftigtenversammlung der Zeche „Conjohann“ statt, auf der ein einheitlicher Bergarbeiter zur Zeche der Bergarbeiter sprach. Es wurde eine Resolution für die Sechsstundensfrist unter Tage, den Achtstundentag über Tage, Lohnerhöhung von 40 Prozent, Erhöhung des Krankengeldes auf 80 Prozent des Lohnes, Übertragung der Familienhilfe und Erweiterung der Betriebsratsrechte angenommen.

(Eig. Drahtm.) Strahburg, 11. Februar.  
Unter den lothringischen Bergarbeitern beginnt eine Bewegung für eine Lohnerhöhung von 40 Prozent, wie sie von den Bergarbeitern im Kohlenbezirk der Loire bereits erzielt worden ist.

Brsg., 9. Februar.  
In den Kohlenruben von Handlose ist ein Streik der Bergarbeiter ausgebrochen. 1500 Bergarbeiter befinden sich im Ausstand und fordern eine Lohnerhöhung von 65 Prozent. Die Jehanverwaltung bietet 25 Prozent an. Im Zusammenhang des Streikbrecher ist bereits Genbarmerie zugelassen worden.

## Bravo! Der Aht-Stunden-Tag wird gehalten

(Eig. Drahtm.) Bochum, 12. Februar.  
Die Maurer der Maximwerke weigerten sich, zehn Stunden zu arbeiten und wurden daraufhin von der Direktion entlassen. Die Gesamtbelegschaft erklärte sich mit den Gemahregeln solidarisch und zwang die Direktion zur Wieder Einstellung. Ziele verlangte von den Maurern innerhalb acht Tagen eine Erklärung, ob sie künftig zehn Stunden arbeiten wollten. Die Wieder eingestellt sowie die Gesamtbelegschaft halten jedoch an dem Achtstundentag fest.

## Erfolgreicher Streik

(Eig. Drahtm.) Bielefeld, 12. Februar.  
Der Streik in der Herforder und Bielefelder Konfektionsindustrie hat nach kurzer Zeit zu einem Erfolg geführt. Es wurde durchschnittlich eine Lohnerhöhung von 15 Prozent erreicht. Die Arbeiter und Arbeiterinnen erklärten, die Arbeit nicht früher wieder aufzunehmen, bis auch die Arbeiterlose entsprechend erhöht würden.

## Die Unternehmer rufen: Mehlich hilf!

(Eig. Drahtm.) Essen, 12. Februar.  
Gestern fanden in Essen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden der Metallindustrie der Nordwestgruppe statt. Die drei arbeitgemeinschaftlichen Verbände hatten Forderungen auf Lohnerhöhung um 15 Prozent (auf 70 Pfennig Stundenlohn) und die Sechstundenswoche gestellt. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes erklärten, einzelner Konzeptionen machen zu können, da die wirtschaftliche Lage eine äußerst ungünstige ist, da die Unternehmer nicht zur Profit machen, sondern auch ihre Arbeitsbedingungen vornehmen können. Die Verhandlungen scheiterten nach kurzer Verhandlungsdauer. Der Arbeitgeberverband wird den Reichs- und Staatsminister Mehlich zu einem Schiedspruch anrufen. Die Schiedsverhandlungen sollen voraussichtlich Anfang nächster Woche stattfinden.

## Vorwärts auf dem richtigen Wege

Macht's überall nach!  
Bei der Betriebsratwahl in der Reichsmaschinenfabrik Fiedler (Duisburg-Weberfeld) wurden auf der freigewerkschaftlichen Seite nur Kommunisten aufgestellt. Die Liste erhielt 328 Stimmen, die Liste der übrigen (Christen und Sirische) zusammen nur 60 Stimmen.

Die Bauarbeiter Dortmund wählten sich mit überwältigender Mehrheit nur Kommunisten in den Vorstand. Bei der Vorstehenswahl gaben sie 407 Stimmen dem kommunistischen und 146 dem sozialdemokratischen Kandidaten.

Die Eisenbahner von Opladen wählten sich nur Kommunisten in die Ortsverwaltung.

Bei den Konsum-Gewerkschaftswahlen in Kemlich erhielt die kommunistische Liste 1241 und die sozialdemokratische 464 Stimmen.

Die Sulzer Metallarbeiter, die sich eine kommunistische Ortsverwaltung gegen nur drei Stimmen wiederwählten, haben im letzten Halbjahr durch die Arbeit der Kommunisten 1200 neue Mitglieder gewonnen.



# Licht CT Spiele

Am Niederplatz

Gr. Ulrichstr. 51

**Heute Donnerstag: Die große Premiere!**  
Es gibt keinen Film, der diesem gewaltigen Werk an Erhabenheit, Größe und Schönheit gleichkommt!

Dieser Film ist mächtig ein Kultur-Dokument von ungeheurer, ein Meilenstein. Deshalb verdient er den Namen, das nicht tödlichen Gütern, sondern einer reinen Idee, einem ehrgeizigen Willen, alle unendlichen Anstrengungen und Leben auf sich nimmt und auch den Tod für diese Idee nicht scheut.

## Das große weiße Schweigen!

**Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol!**

**7 Akte** Die erschütternden Aufnahmen von Scotts Todesfahrt zum Südpol machte ein Mitglied der Scotts Expedition Peter von Penning.

**Das dieser wahrhafte Kulturfilm** nicht nur in der Heimat, sondern auch in der ganzen Welt eine ungemein starke Wirkung erzeugt hat, ist allgemein bekannt.

**Auf der Bühne:** Der Welt größte Attraktion und sensationelle Neuheit!

**Der plastische Farben-Film:** Mensch oder Illusion?

**Konkurrenzlos in der ganzen Welt!** Patentiert in allen Kulturstaaten!

**Jugendliche haben Zutritt** und sollen Werkstoffe bis 3 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr haben. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.  
Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

**Ab heute, Donnerstag!**  
Der König der Filmdarsteller! Der unvergleichliche Held aus „Sabiria“

## Bartolomeo Pagano in dem Abenteuer-Großfilm: Maciste Imperator

**6 Akte!** Gewaltige Abenteuer im Rahmen einer sensationsreichen und hochspannenden Handlung.

„Maciste“, dieser moderne Gladiator mit der weltüberwindenden Kraft seiner Arme

und dem Kinderherzen, mit dem gültigen Lächeln, das seiner Muskeln Stärke zu entschuldigend sucht, **dieser Maciste ist der Held** unseres gigantischen Abenteuer- und Sensationsfilms.

**Brüchige Naturaufnahmen** aus dem sonnigen Italien von solcher Schönheit machen den Film zu einer Sehenswürdigkeit 1. Ranges.

**Ferner im bunten Teil:** Der Welt größte Attraktion und sensationelle Neuheit!

**Der plastische Farben-Film Mensch oder Illusion?** Konkurrenzlos in der ganzen Welt! Patentiert in allen Kulturstaaten!

**Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr**

H. Mannhardt  
Bestimmte 11  
7. Januar 4402  
empfehle ich zur  
Fremden-  
Geld-  
Lohn-  
Pforten-  
Trophäe-  
einzigartig  
einzigartig  
einzigartig  
einzigartig  
einzigartig

Spendet für die „Noten-Hilfe“  
Optische Anstalt  
Hans  
Horschtäfer  
Bitterfeld  
Dehner Str. 80  
Briden und  
Klemmer.  
Bietet für alle  
Kameraslinsen.

## Konfirmanden - Anzüge!

kaufen Sie gut u. billig  
von Mart 22. - an bei

## Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 4 Gr. Ulrichstr. 4

Man bestimme meine Schaufenster

## Ein Beweis

für die Leistungsfähigkeit und Reellität  
unseres Unternehmens

Vor ungefähr 4 Jahren habe ich bei Ihnen einen Antrag auf Abzahlung gestellt. Der Antrag war von so guter Qualität, daß ich selbigen jeden Sonntag tragen konnte, (obwohl ich erst die Anzahlung eines neuen nötig machte).

Auf Grund ihrer Anzeige . . . . .  
K . . . . . dort, den 2. 2. 25. . . . . E. 3.

Das Original liegt nicht vielen anderen in unserem Kantor aus

## Auf Kredit

bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten. Sie werden  
efflos zu werden sein

## Riesenfänge

Nur prima Ware  
aus frisch eint. Kühlwaggons  
in der



Große Ulrichstraße 58  
Telefon 1274, 1275, 2705  
**Rabeljau 32**  
ohne Kopf . . . . .  
**Seelachs 28**  
ohne Kopf . . . . .  
**Karbonden 50**  
vollständig brautert . . . . .  
Täglich frisch. Mitternachtszeit, erste  
**Norweger**  
**Bollbällinge 40**  
Süßliche Brathering  
ovale Doze, ca. 6-8 Stk. 70 A  
1 1/2 Stk. = 27/- Doze 12-14 Stk. 95 A

**Zeitungsträger**  
für Petersroda bei Bitterfeld  
gejucht  
zu melden beim Verlag  
„Altenstempel“, Halle a. d. S.  
Vertriebsbeiträge 14

**frisch eingetroffen:**  
Zsind-Rabeljau 1/2 Pfd. 40 Pf.  
Goldbräu a. Kopf Pfd. 50 Pf.  
Kordler-Seezings 1/2 Pfd. 40 Pf.  
Kordler-Rabeljau 1/2 Pfd. 80 Pf.  
Kordler-Schmalz 1/2 Pfd. 90 Pf.  
Kordler-Seehecht 1/2 gr. Pfd. 90 Pf.  
Kordler-Seehecht 1/2 mittel, 60 Pf.  
Kordler-Schoko Pfd. 85 Pf.  
Zander, feinster, Pfd. 1,40 Mk.  
Steinbutt, großer, Pfd. 2,50 Mk.  
Steinbutt, mittel, Pfd. 2.- Mk.  
**Fluß-Dachse**  
Lebende Bach-Zorellen  
Karpfen, Hechte  
Schleie  
**Täglich frische  
Räucherwaren**  
Feinste Delikatess-  
Bratheringe  
Doze 8 Stück Inhalt  
zifa 1 1/2 Pfd. Doze 85 Pf.  
Feinste Matjes-Heringe  
Eind 20 Pf., 30 Pf., 50 Pf.  
**Karl Pfeiffer**  
Neumarkt-Fischhalle  
Geilstraße 33 :: Tel. 6658  
Ede Albrechtstraße u. Harz

**Billiges weißes  
Gebrauchs-Gelmirr  
in  
Porzellan**

Zeller . . . . . 10 A Zunderdose mit Deckel . . . 20 A  
Schalenasse, dünn . . . 15 A Zeller, groß, 24 cm . . . 25 A  
Neststeller, gr., tief, Flach 75 A Eierbecher . . . . . 10 A  
Kaffebecher, ertragroh . 15 A Sauciere . . . . . 95 A  
Milchtopf, ertragroh . . 45 A Tasse mit Unterasse . . 15 A

**Steingut**  
Kompositelles, tief . . . 5 A Kinderasse m. Unterasse 8 A  
Steinguteller . . . . . 8 A Weisgarmitur, vierteil. 1,40 A  
Werkenteller . . . . . 1,10 A Sauciere . . . . . 65 A  
Kaffeelanne, Porz. . . . 30 A Weisbeden . . . . . 75 A  
Elympe, ertragroh . . . 10 A Weisgarmitur . . . . 4,95 A

**Emaille**  
221  
Eimer, weiß, pa. Cm. 1,50 Kaffebecher, weiß . . . 10 A  
Ehler, weiß, pa. Cm. 20 A Schöpflöffel, weiß . . . 20 A  
Schüssel, ertragroh . . . 1,20 S.E.S.-Garmitur, 2 1/2 1,50  
Taschentrag . . . . . 65 A Konsole m. Weis, m. u. 4,75 A  
Ehler, weiß Emaille. 10 A Kaffeelanne, m., ertrag. 1,25 A

Kleiderbügel . . . Stück 4 A  
Wäschehammern 500 10 A

Steinweg  
45  
**Sobel** Gr. Ulrichstr.  
Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27  
(Volkspart.) ca. 5000 Bände  
Geöffnet Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr  
Bücherbestellungen zu haben in der Volksbuchhandlung, Harz 42/44

Im 1. Stod:  
Serren-Anzüge  
Culmays  
Burden-Anzüge  
Konfirmanden-  
Anzüge  
Knochen-Anzüge  
Sport-Anzüge  
Gummimittel  
Lodenmäntel  
Hosen  
Niedrige Preise

**Ohne  
Anzahlung**  
erhalten unsere  
alten Kunden die  
ihr Konto bestlichen  
haben,  
**Kredit**  
Diese  
Bergünstigung hat  
bis zum 1. März  
Gültigkeit  
233

Im 2. Stod:  
Fürs Frühjahr!  
Neue Mäntel  
Kostüme: Kleider  
Höde  
Konfirmanden-  
Kleider  
Bettwäde  
in bunt und weiß  
Leibwäde  
Sandtänder  
Schürzen

Kredithaus  
**Carl Klingler**  
Halle, Leipziger Str. 111 Eingang Sandberg  
Rur 1., 2., 3. Etage  
Kein Laden

**Möbel**  
Lieferung nach  
auswärts  
Ser- und  
Küdfahrt  
werden beim  
Kauf vergütet  
3. Stod

Die gefauste  
Ware wird  
sofort  
ausgehändigt  
Ausweis  
mit-  
bringen!

Aufträge  
für Werksburg  
und Umgebung  
nimmt entgegen:  
**Hugo Dies**  
Werksburg  
Friedrichstraße 32 11

**Beamtung**  
Der Ertrag eines Nachtages zur Forderung- und Bestandsordnung v. d. 5. 1921  
Von dem unterzeichneten Gemeindevorstand ist unter dem 26. Januar d. J. ein Nachtag zur Forderung- und Bestandsbestandsordnung der Gemeinde Bitterfeld vom 9. Mai 1921 erlassen worden.  
Der genannte Nachtag gelangt mit dem heutigen Tage auf einen 14tägigen Zeitraum in den Ausschussstellen des Gemeindevorstandes zum Auslösen, und kann in dieser Zeit während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr des Gemeindevorstandes der Nachtag einsehen werden.  
Bitterfeld, den 10. Februar 1925.  
Der Gemeindevorstand: Kunze

**Konfirmanden-  
Kleider-Anzüge-Wäsche usw.**  
gegen kleine  
Anzahlung und Abzahlung  
bei sofortiger Lieferung  
preiswert bei 217  
**Heine & Eder**  
Landwehrstraße 3, 1. Stod  
dicht am Niederplatz

**Zur Konfirmation**  
empfehle ich in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen  
Kleiderstoffe: Gewand-  
Borsaline Kleider-  
Kammern Besondere  
Sabarine Unterzotten  
Nips, Samt Kalfentücher  
selbststoffe in großer Auswahl  
Kaufstoffe in blau, 70  
sowie in hellen u. dunklen Farben  
**Nikard Rabe Nachh.**  
Weinels, Leipziger Straße 11

## Alle Mitglieder

der Produktiv-Genossenschaft müssen Sonntag, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Volkspart“ zur ordentlichen Generalversammlung erscheinen  
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches  
Der Vorstand



# Arbeiter-Zeitung

## Was hindert den Parteileuten, in die KPD einzutreten?

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Ich möchte meine Meinung zu dieser Frage bekundigen. Auf Grund der Erfahrungen, die ich in Betrieb und Gewerkschaft gemacht habe, ist das Haupthindernis die traffe Disziplin, die von jedem Parteigenossen verlangt wird. Immer wieder bekommt man als Kommunist die Antwort: „Nur ist nur, was Euch von Moskau befohlen ist“. Der parteiell unpolitische Arbeiter versteht nicht, daß in einer Partei, die Führer sein will dem Parteileiter, ein eigener Wille und ein eigenes Verstandesvermögen, der Wille zum Sieg. Er versteht nicht, daß die verschiedenen Auffassungen über den Weg, der gegangen werden muß, unter einen Hut gebracht werden müssen, damit ein einheitliches Handeln erreicht wird. Der unpolitische Kopf unter den Arbeitsschleichen nimmt für sich in Anspruch, besser zu sein, als alle anderen, auch als die, die in vorderster Linie die Fragen der Taktik und der Strategie auf Grund tiefer, theoretischer Erkenntnis der Dinge und reicher Erfahrungen behandeln und entscheiden.

Um eines herauszutreten: Die Gewerkschaftsfrage. — Da verstehen die parteiellen Arbeiter das Verhalten der Partei ja, als ob wir Einheitsfront machen wollen, nur um der Einigung mit den Reformisten willen. Ihr sagt: „Sind in die Gewerkschaften beizutreten oder nicht? Wir wissen, daß dies nichts taugt, aber weshalb ihnen dann unsere Kräfte geben, damit sie gut leben und uns weiter vorantreiben können? Wir wollen auch Einheitsfront, Einheitsfront aber die Gewerkschaften, sondern bauernde Belegschaftsvereinigungen, indem wir als Betriebsräte nur die christlichen Kollegen hinausjagen und so überleben, sobald sie aus der Reihe tanzen. Euer Maßhalten ist das richtige. Für das wollen wir kämpfen, aber in den Gewerkschaften auf keinen Fall!“

Auch hierüber ist es abzusehen, was die Partei im Weg Schritt für Schritt zu machen. Sie wollen, infolge Unkenntnis über die Entwicklungsmöglichkeiten und müde des ständigen Kleintätigen, eine Stredde des Weges, der zum Ziele führt, überspringen. Das ist unmöglich ist, wissen sie nicht, deshalb verstehen sie auch nicht die strengen Anweisungen der Partei, wie die in der Frage der Gewerkschaften. Es ist verabschiedet, sondern durch bauende, daß nunmehr jeder Kollege, wenn er nur den Willen hat, zu erkennen, was ist, klar liegen müßte, klar sein müßte darüber, daß es für die Partei gar keine andere Parole geben kann, als die des Frankfurter Parteitag:

Schon dieser kleine Lebensbit zeigt zur Genüge, was für ein „schöner“ Verein das ist und was für herrlichen Zeiten uns bringen würde. Das ist ja solcher Sache Arbeiter brauchen haben, ist kaum zu glauben. Der Verlauf des Augusttagung hat uns bauselbe Manier gezeigt. Auch da hatten sich solche Manöver einen gewissen Herrn ... .., Kondoroff, der sich als Kumpel die größte Mühe gibt, die nötigen Schritte in den Reihen zu bekommen. Eigentlich braucht man sich bei ihm ja nicht zu wundern. Denn als gemeiner Vertrauensmann der „Christlichen Bergarbeiter“ liegt das in seiner „christlichen Nächstenliebe“, schon denen zu helfen, die Unternehmer sind.

Für die Arbeiterfront gilt es, gegen die „Weltgemeinschaft“ mit allen Mitteln vorzugehen. Die Kampffront gegen die Unternehmer und Vertreter-Einheitsfront gilt es die

eherne, revolutionäre kämpfende, alle Arbeiterinteressen rücksichtslos vertretende Front in den Betrieben unter Führung der kommunistischen Partei

zu errichten. Es gilt für alle Kollegen, reißlos den freien Gewerkschaften wieder beizutreten und die verschiedensten Arbeiterorganisationen zu machen. „Sind in die freien Gewerkschaften! Wieder mit den arbeitervertreterischen Kräften!“ muß das Kampfgeschrei aller Arbeiterklasse mit allem Nachdruck und mit Aussicht auf den Sieg geführt werden.

## Die Ausbeutung der Jugendlichen Mudensteiner Werte

(Von unserem Betriebsberichterstatler)

Wegen guten Abhanges müßten wir öfters mit zwei Pressen arbeiten. Dazu holt man meist nur Jugendliche heran. Die mühen für 20 bis 23 Flennig Stundenlohn daselbe leisten wie die, die 47 Flennig Stundenlohn haben. Und wenn es die Jugendlichen einmal nicht schaffen, kommt Arbeiter zu Hilfe: „Da mach los, mal los!“ Herr Siggemann hat in dem Aufseher auch einen richtigen Antreiber gefunden. Wenn einer trant ist, der einen Stundenlohn von 47 Flennig hat, schämt sich kaum, mit einem, der 20 Flennig Stundenlohn hat, hinzutreten, der dieelbe Arbeit leisten muß. Und wenn er es nicht richtig macht, dann gerbraucht er Ausrede wie: „Sie muß man der gleich um die Ohren schlagen.“

Die Mudensteiner Werte sind ja mit ihrem Ausbeuter-system bekannt. Jungarbeiter und Arbeiterinnen! Schließt Euch zusammen! Trete ein in die Kampffront des revolutionären Parteileiters. Kämpfe gemeinsam mit der kommunistischen Jugend und Partei gegen die Ausbeutung.

## So wird das Hauspersonal behandelt!

Firma Friedrich Koch, Elektrotechnisches Bureau, Wittenberg

Ein wahres Paradies für Aufwartersfrauen und Dienstmädchen ist bei der Familie Koch in Wittenberg, Jürstentstraße 17. Eine Frau hat dort vier Monate Aufwartung gemacht. In der ersten Zeit wurden ihr von Frau Koch goldene Worte verprochen. Die Lohn sollte täglich zwei bis drei Stunden betragen. Als Lohn betragen 11 Mark monatlich ausbezahlt. Sie hat aber ledig, acht und zehn Stunden arbeiten müssen. Daraufhin erhielt sie ledig Mark zugestellt. Auch Sonntags mußte gearbeitet werden. Die Arbeit bestand in Nachgehör für entleeren und zu reinigen, Hundstot vom Sofa und aus dem Hause fortzuschaffen und den sonstigen häuslichen Arbeiten. Am Montag, dem 29. Dezember, ließ die Frau zu Hause, um dort Ordnung zu schaffen. Der Mann ging zu Frau Koch, um sie zu entschuldigen. Da wurde Frau Koch mühend und sagte: „Ihre Frau muß herkommen. Wir haben geltehr Beuich gehabt und hier liegt alles durcheinander.“ Der Mann sagte ihr, in seinem Haushalt müße auch Ordnung sein. Da kam er aber schon an. „Ihre Frau ist gewaschen, hierher zu kommen. Sie muß arbeiten. Ihr habt ja den ... voll Hunger und Schulden.“ Da erwiderte der Mann: „Nun kommt meine Frau überhaupt nicht mehr her“, und ging fort.

Die Frau prahlte damit herum, daß sie ihre Dienstmädchen beim geringsten Anlaß „verjagen“ hat. Für die ersten drei Monate hat die eben erwähnte Frau ihren Lohn bekommen, aber auch nach vier und fünf Monaten, nach sechs und sieben Monaten hat sie noch nichts bekommen. Der Mann hat Herrn Koch geschickt, die Sache per Post zu regeln. Als Antwort bekam er eine Rechnung, wonach er für Dezember an Koch noch 2,20 Mark zu zahlen hätte! Die Frau hat zu Weihnachten Kleiderstoffe, eine Schürze und eine Stoffe als Weihnachtsgeschenke erhalten. Dieses wird die Frau nicht in Rechnung genommen. Die Tage vom 25. bis 31. Dezember, obwohl sie bis zum 28. Dezember gearbeitet hat, werden zwei Brote, die sie im November erhalten hatte, am 1. Dezember abgezogen worden. Weiter ein Hund Fleisch, obwohl Frau Koch der Frau das Fleisch selbst gegeben hatte.

So muß die Frau, die täglich sechs bis zehn Stunden gearbeitet hat, noch Geld zu zahlen und zu arbeiten. Die Sache unter der Hand. Der Mann hat Herrn Koch, die Sache unter der Hand. Er hat aber bis heute noch keine Antwort. Zur Arbeitslosigkeit wollte Frau Koch die Frau überreden, sie solle die unethischen wählen. Das wäre das einzig Richtige. Auch hat sie gefragt, was ihr Mann wählen würde.

Arbeiter und Kollegen! Frauen! Arbeitet nicht bei solchen Deuten!

## Unerhörte Zustände und Behandlung der Arbeiter auf dem Wolfschacht

(Von unserem Betriebsberichterstatler)

Der Betriebsrat vom Wolfschacht hat schon des öfters mit der Betriebsleitung verhandelt, um den unbehaltenden Zuständen im Bergbau ein Ende zu machen. Aber immer wieder Ausreden bekommen vom Obersteiger Lorel sowie vom Wertmeister Stille; getan wird nichts. Einmal ist kein Wasser da oder nur kaltes. Dann taumt sich nur die Hälfte der Belegschaft wachen. Von den zwei vorhandenen Wasserleitungen ist eine entzweit, ohne daß er repariert wird. Der Wertmeister arbeitet nur im Interesse des Unternehmers und aus demselben Grund. So mühen diese nach Gierarbeit verdrückt und verkauft nach Hause gehen. Ebenfalls ist die Dampfheizung nicht in Ordnung. Die von dem Schuften völlig durchnässen Saden können nicht getrocknet werden. Es bleibt nichts übrig, als sie nach draußen anzuhängen.

Der Stahlhölmer Fahrleiter Marquardt auf dem Wolfschacht wollte dem Betriebsvorsteher Dittmar eine Karte von dem geringen Arbeitslohn nach Gledobdrude in, indem er ihn anginge wegen Nichterfüllung seiner Befehle. Wie sah diese Nichterfüllung der Befehle aus?

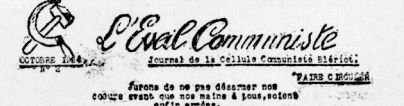
Krause müßte mit dem 1-Litr-Sorb ausfahren. Er verpaßte ihn aber und mußte so auf den nächsten warten. Richtig stand Marquardt vor ihm und brüllte Krause an, ihn hinunter zu führen und anzuhaken. Der kommunistische Bergarbeiter Krause sollte sich in der Tiefe und schrie Krause ein.

Daß der Herr Fahrleiter Hoppe aus Pölschen ein durchaus anständiger Mensch und tollerter Beamter ist, beweist folgender Fall: Der Bäuer Sch. kam in das Zimmer des Herrn Hoppe, um ihn um den Schlüssel zum Halpeltraum im Schacht zu bitten. Der hochgebildete Herr Obersteiger-Hoppe brüllte Sch. an, als wenn er es mit einem Schenken aus seiner Heimat zu tun hätte und nannte ihn einen „Duffel“. Der Stahlhölmer Herr Hoppe dachte wohl, er sei bei seinem gestahlenteten Dösen in Pölschen. Dann kann man das „Duffel“ verstehen. Den Arbeitern empfehlen wir, alle Schandtatens des Hoppe zu registrieren, um sie ihm bei gegebener Zeit zurückzugeben.

Diese Schandtatens wollen wir uns nicht länger gefallen lassen. Arbeiter! Trete ein in die Kampffront als Klassenkämpfer und folge unseren revolutionären Betriebsräten vom Wolfschacht. Dann wird Euch geholfen!

## Arbeiter! Genossen! Bericht aus den Betrieben! Gebet Berichte an den „Klassenkampf“!

## Französische Betriebszeitung



## Kommunistische Wacht

Zeitschrift der Kommunistischen Zelle Blüriot

Schwären wir unsere Herzen nicht zu entzweifeln, bevor unsere Arme endlich bezaugt sind!

H. Barbasse

## Torgauer Notstandsarbeiter auf der Baukeile Langenreihenbad

Necht nette Zustände sind auf der Baukeile Langenreihenbad zu verzeichnen. Jeden Tag muß man über zehn Kilometer laufen, um nach der Baukeile zu gelangen. Am Wochenende bekommt man dann 13 Mark ausgehändig und begießert zieht man mit diesem horrenden Gehalt nach Hause. Es ist unerträglich, daß die Torgauer Arbeiterkraft sich derartige Bieten läßt. Das Kondratsamt weiß schon, von welcher Seite die Arbeiterkraft ansetzt muß. Es hat sich wieder bewiesen durch einen Bericht, der kürzlich hier vor gekommen ist. In Langenreihenbad gibt es einen Graben ausgehändig auf sehr lumpigen Gelände. Man braucht nur auf die Weiten zu gehen, da sieht man bis über die Knöchel im Wasser. Der Herr Zeunant, a. D., der mit dem Knüttel und nicht nach, die Kultur kommt fast jeden Tag mit dem Wasser und sieht nach, daß auch alle recht schön im Wasser stehen. Nun schon ihm aber vor kurzer Zeit die Sache nicht so recht zu klappen und er ließ ein paar Hiltsefelder Antreiber kommen. Der eine, mit dem dicken Knüttel in der Pote, nannte sich Schachmeier, und der andere (heim Ankommen wurde ihm gleich die Wasserleit gestülte) hieß sich Heinlaunt „Vorarbeiter“. Der Herr Schachmeier hatte nun weiter nichts zu tun, als den ganzen lieben langen Tag den Knüttel in der Pote von einem zum anderen zu rennen und nachzusehen, ob auch etwas gemacht wird. Das paßte der Arbeiterkraft nun doch nicht mehr. Es wurde beschloßen, eine Betriebsversammlung einzuberufen. Von der ganzen Baukeile kam ein großer Teil der gruppenweise zumantgehoht. Auch von der Stelle, an der der Herr Zeunant, a. D. und der mit dem Knüttel dahand. Als ein paar Junggenossen von uns dahintamen und erklärten, es sei Betriebsversammlung, fragte der Herr Zeunant, a. D., seit wann Betriebsversammlungen hier stattfinden. Die Jugendlichen erklärten, erwiderten ihm darauf, daß in jedem Betriebe ein Betriebsversammlungen stattfinden könnten. Auf die Frage des Herrn Zeunants, a. D., wer die Versammlung einberufen hat, wies sie hierher gelehrt hätte, das müßte doch eine einzelne Person gewesen sein, erklärten ihm die Jugendlichen, die Belegschaft hat uns beauftragt. Mit der Zeit merkte der „D. Jeg. Jun.“ aber doch, daß man aus den Jungarbeitern nichts herausbekommen könnte. Während sich er für immer ab und der Herr Vorarbeiter trat in des Weillers Zustapfen ein. War verheißt bis jetzt zu gehen, so war es nun mit einem Male aus. Die Schimpferei und Schamzüger horten den ganzen Tag nicht mehr an. Andere Jugendlichen waren ihm aber doch gewachsen und redeten ein wenig, daß man aus den Jungarbeitern ein Jugendgenosse über einen halben Tag im Wasser. Mit naßen Hängen er nach dem Feuer und wollte sich ein wenig trocken. Der Vorarbeiter hatte es aber gerade auf ihn abgelehnt, fuhr ihn an: „Du geh mal zum Feuer weg. Du siehst da den ganzen Tag nicht mehr an.“ Der Jugendgenosse drehte sich um und sagte: „Du hast mir überhaupt nichts zu sagen, ich bin als Notstandsarbeiter vom Kondratsamt eingeleitet und Du von Jeg. Jun. von Hiltsefelder geholt worden.“ Du hast mir bloß Anweisungen zu geben, wie die Arbeiten auszuführen sind und nicht danach zu fragen, ob dieelbe von mir schnell oder langsam erledigt wird.“ Da hat er aber nun den neuen Weller in seine Hand gefaßt. Darob hatte der Jugendgenossen, „in die Presse“ zu gehen. Er wollte ihn nun doch beweisen, was er für eine und befreite sich beim Kondratsamt über die freie freien Keden. Als am Freitag Herr Jung, Arbeitskontrolleur vom Kondratsamt (Stahlhölmer), herauskam, das Geld brachte, teilte er zwei Jugendgenossen und verheißenden Parteigenossen mit: „Sind können am Montag auf dem Arbeitsnachweis mit den beiden anderen Arbeit bekommen.“ An dem betreffenden Montag wurde ihnen erklärt, sie seien entlassen mit der Begründung: „Ihr habt da drängen aufrege gemacht.“ Sämtliche verheißenden Kollegen wurden nach Klapprede wieder eingeleitet, durch Handlung vom Kondratsamt verweigert, keine Arbeit auf der Baukeile zu erhalten. Sämtliche Jungarbeiter wurden entlassen und können ihrem Herrn, der Stempelci, wieder nachgehen.

Ein Jungerbeiter.

## Schurkische Antreiberei! Keramik-Werke, Bad Schmiedeberg

(Von unserem Betriebsberichterstatler)

In den Keramischen Werken (Auf Alford Höhe) sind 216 Mann beschäftigt, von denen nur 33 im Porzellanarbeiterverband organisiert sind. Die Arbeiterkraft kämpft sich gar nicht um die Zollstelle des Verbandes, so daß die dazwischen liegenden schwachen Verbandstätigkeit fast natürlich auf die Zustände im Betriebe beschaffen. Wenn man mit den Kollegen über die „herrlichen“ Zustände spricht,

## Schlief man einfach aus dem Beert heraus.

Ich bin, zwei bis drei Tage und noch mehr nicht seine Seltenheit. Die Akkordgröße im Brennhof sind so niedrig gehalten, daß man kaum auf einen Stundenlohn von 44 Pf. kommt.

Auch der Herr Gewerksrat hat mit dem Betriebsrat den Betrieb befristet. Alle Mängel (60 sätze, ufm) wurden eingeschleppt. Eine Hebungserfordern die Zustände jedoch nicht. Zwei besondere Zeichen im Betrieb: Preis und Freund. Die Herren sehen nur darauf, möglichst hohen Profit für den Besitzer herauszuschleusen.

Die Kollegen müssen der unerhörten Antreiberei endlich in einer Front entgegenretzen. Solidarität muß jedoch höchste Pflicht sein.

## Beunaer Kohlenwerte

Auf dem Beunaer Kohlenwerk sind augenblicklich für die Arbeiterkraft herrliche Zustände im Weg begründet worden. Augensichtlich dabei, eine „Weltgemeinschaft“ zu gründen. Durch wochenlange „logenante wissenschaftliche Vorträge über den „abgewirtschafteten Marxismus“ bereitet man sie vor. Der Redner in diesen vom Unternehmer bestellten Versammlungen, ein gewisser Herr Bax, gab sich die größte Mühe, den Anwesenden davon der größte Teil Bezoßte, also Zwangsbeschäftigung auszuhandeln, indem die Arbeiter nicht zu einen anderen Arbeitsverhältnis sich bereit erklärten, bei dem eine höhere produktive Arbeit geleistet würde, wäre das Unternehmertum „nicht mehr erziehlingsfähig“. Man müßte die „Weltgemeinschaft“ gründen und mit den Brotherrn Hand in Hand arbeiten.

Die Tarifeinheitsfrage soll über den Hausen geworfen werden. Ein paar „Auserwählte“, gut für dieelbe Zweck brauchbare und trainierte Kaufleute des Betriebs, sollen dann mit dem Unternehmer den Grundplan festsetzen, der nach der Belegung gefestigt werden soll. Als Leistung wird selbstverständlich die politische Einstellung eines jeden mit maßgebend sein. Dann sollen aus Produktionsüberschüssen im Monat Prämien gewährt werden. Also schon in der Lohnfrage eine nach Unternehmerrückblick zugeschnittene Sache. Dann sollen auch die Prämien nicht für die Auszahlung kommen, sondern auf dem Sparbogen einstrichend angelegt werden. Auch eine schöne Sache der Bergherren, von ihren Kumpels billiges Kapital zu bekommen, während die Familie zu Hause hungert.

Bei der „Weltgemeinschaft“ soll sich jedes Mitglied verpflichten, sich weder an politischen noch an wirtschaftlichen Kampfaben beteiligen. Das bedeutet also vollständige Entzweiflung und absolute Streiklosigkeit zu haben zu lassen. Es soll auch keiner einer freien Gewerkschaft mehr angehören.





**Freitag, Samstag, Montag**  
 verschicken wir bei Eintauf von 3 Stk. an  
**Luftballons!**  
 und bringen in diesen Tagen enorm billige  
**Angebote**

224

**Vorkauf-Giefel** enorm billig. Gr. 18x22 2<sup>90</sup>  
**Braune Chevreau-Giefel** Gr. 18x22 2<sup>75</sup>  
**Schür- u. Spangenschuhe** Gr. 39-42 5<sup>95</sup>  
**Konfirmanten-Giefel** 10,90 9,50 7<sup>95</sup>  
**Herrn-Rindor-Giefel** 12,90 9,50 6<sup>95</sup>

**Schuhhaus Roland**  
 nur Steinweg 19, gegenüber  
 Jantobir.

**Jarosch**  
 DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄT

**Zur Konfirmation**  
 Anzüge aus besonders  
 haltbaren u. dauerhaften Stoffen

**Konfirmanten-Anzüge** 24<sup>50</sup> 17<sup>50</sup>  
 braun, gemustert, halb-  
 Stoffe 21<sup>30</sup>

**Konfirmanten-Anzüge** 32<sup>50</sup> 23<sup>50</sup>  
 blau u. braune Meltons  
 1 und 2 reibig 27<sup>50</sup>

**Konfirmanten-Anzüge** 39<sup>50</sup> 26<sup>50</sup>  
 einfarbig und matter, 6 Knöpfe  
 Reibstreifen, besonders gut  
 in Qualität und Verarbeitung 37<sup>50</sup>

**Konfirmanten-Hüte, Konfirmanten-Blöße**  
 Arbeitskleidung für jeden Beruf

**Jarosch, Bitterfeld, Markt 7**  
 Das Haus der guten Qualitäten

**Colin Roß**  
 spricht zu seinem Film  
**Mit dem Kurbelkasten um die Erde!**

Die Weltreise des bekannten Forschers und Reisechriftstellers im  
 Jahre 1923 bringt als Film in seinen Teilen:

**I. Amerika**  
 Das Land der Gegenwart  
 Neuyork von der anderen Seite: Kibbistown - Chinatown - Italiana-  
 town - Niagara-Fall - Chicago, die amerikanischste Stadt Amerikas -  
 Kalifornien - Hülfliches Gold - Hollywood - San Francisco  
 Hawaiiische Inseln - Philippinen

**II. Was ich in Japan** sah  
 Das vom Erdbeben fast vollständig zerstörte Tokio - Nikko und sein be-  
 rühmter Tempelbau - Tempelfest in Kobe - Das „Grandhotel“ in Kiao -  
 Kirshblüte in Kioto - Japans Kolonie: Korea

**III. China**  
 Das Land der Zukunft  
 Die Kaisergräber zu Nanking - Peking - Schanghai - Chinesische  
 Dörfer - Die Straße der Vogelbändler - Filmen mit Hindernissen -  
 Dschunken auf dem Yangtsekiang - Straßenpavillier als Schwertträger

**IV. Streifzüge durch Indien**  
 Urbewohner Sumatras: Die Patater, ehemals Menschenfresser - Britisch-  
 Malaya - Siam - Seit hundert Jahren: Kubitopt! - Bangkok - Der  
 Königspalast - Wat Ticheng Jagode - Java - Kunsttänze

**V. Bali**  
 Ein Südsee-Paradies  
 Der Dorfmarkt von Bangli - Verbrennung der verstorbenen Fürstin von  
 Gianjar - Sing-Sung-Länge - Wesentänze - Der Tanz der „Hingfisch-  
 fräße“ - Der Festzug - Abchied von Bali - Heimwärts!

**Jugendlichen ist der Zutritt gestattet!**  
 Sonntags: 3.30 6.00 8.30 Uhr Werktags: 6.00 8.30 Uhr

**Ab morgen, Freitag, den 13. Februar 1925 im**  
**Ufa-Theater Alte Bismarckstraße**

**Stadt-Theater**  
 Freitag 7 1/2 Uhr  
 Der verlorene Sohn  
 Samstag 7 1/2 Uhr  
 Hans Heiling  
 Sonntag 10 1/2 Uhr  
**Fahrräder**  
 Ersatzteile  
 billig  
**Fahrrad-Haus**  
 Große Klausstraße 7

**Arbeiter-Turn- und  
 Sportverein Trebnitz**  
 Sonntag, 15. Februar, abends 7 1/2  
 8 Uhr, im Gethelken Lokale:  
**Bühnenturnfest**  
 Mädchen und Knaben teilnehmen das Fest  
 Ergebnis laden ein  
 Der Wert Der Vorstand

**10% Sonder-Rabatt**  
 auf die schon bedeutend herabgesetzten Preise  
 Hüte, Mützen, Filzwaren und Herrenartikel  
**Walter Bettsch, Weihenfels**  
 Kleine Rolandstraße 11/13

**Kraft- u. Ringsportklub „Eiche“  
 Wittenberg**  
 Samstag, den 14. Februar 1925  
 im „Schweizergarten“  
**Urkom. Bauernabend**  
 Die besten Einladungen sind noch abholbar  
 bei R. Schmidt, Markt 6 und H. Schönfeld,  
 Collegienstraße 74  
 Der Vorstand

**Geschäftsverlegung**  
 Unserer werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß wir unseren  
 Schuhgeschäft von **Thomasmstr. 47** nach dem Geschäfts-  
 lokal **Wittelsstraße 6** verlegt haben.  
**Die Eröffnung erfolgt**  
**Freitag, den 13. Februar, vorm. 8 Uhr**  
 Indem wir für das bisher entgegengebrachte Vertrauen  
 bestens danken, halten wir uns unserer werten Kundenschaft  
 bestens empfohlen und werden bemüht bleiben, nur **prime**  
 Qualitäten in Schuhwaren zu liefern.  
**Schuhhaus Curt Bachmann**  
 Inh.: Paul Stengler, Weihenfels

**Ufa-Theater Leipziger Straße 88**  
**Ab morgen, Freitag, den 13. Februar 1925**  
 Zwei schöne Frauen von internationalem Ruf  
**Betty Wynthe und Diane Haid**  
 in dem neuen Ausstattungs-Großfilm (7 Akte)  
**Südlische Liebe!**

Nach vor gar nicht allzu langer Zeit gehörte dieser Film zum Repertoire der Royal  
 Albert-Hall in London. Hier erlebte dieser Film einen außergewöhnlichen Erfolg. Wir  
 zweifeln nicht daran, daß das heilige Publikum diese „Südlische Liebe“ mit derselben  
 Begeisterung aufnehmen wird.

Uebersetzung der Kritik des Film-Reuter, London:  
 „Südlische Liebe“ wurde in der Royal Albert-Hall mit riesigem Erfolg besetzt.  
 Ich habe während der vergangenen 13 Jahre schon verschiedenen  
 Premieren beigewohnt, doch weiß ich mich nicht zu erinnern, jemals einen be-  
 zwingenderen Anblick genossen zu haben, als in dieser weiten Halle, in der zehn-  
 tausend Menschen zusammengedrängt waren. Unter ihnen befanden sich alle  
 prominenten Persönlichkeiten der Filmbranche. Es fehlte aber auch nicht an her-  
 vorragenden Vertretern der besten Gesellschaft, mit einigen Vertretern von England  
 an der Spitze. Der Eindruck war ein gewaltiger, so, wie ich ihn vorher nur bei  
 ähnlichen Anlässen in Amerika erlebt habe.

222 Vorführung: Sonntags 3.30 6.00 8.40, Werktags 4.20 6.30 8.50

**Larry Semon und die gelbe Gefahr!**  
 Größte in 2 Akten  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

**Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele**  
**Ab morgen, Freitag, den 13. Februar 1925**  
 Der Liebling der Damenwelt  
**Gunnar Tolnaes**  
 in dem Schauspiel in 7 Akten  
**Fräulein Sherlock Holmes**

In diesem Film zeigt Gunnar Tolnaes, der die Rolle eines Polizeikommissars verkörpert, seine außerordent-  
 liche Fähigkeit als Charakterdarsteller, die es ihm ermöglicht, die ganze Charakteristik des menschlichen Ge-  
 fühls zum Ausdruck zu bringen. Neben ihm steht die erstklassige nordische Schauspielerin

**Karina Bell**  
 in der Rolle eines jungen Mädchens, das, von der Letztüre der Kriminalromane verzwirrt, ein Verbrechen  
 als ein weiblicher Sherlock Holmes aufdecken will. In einer ungeheuer spannenden Handlung entwirren  
 sich die Fäden des dunklen Geheimnisses und führen zu einer Verurteilung der Verbrecher.

Vorführung: Sonntags: 3.35, 6.20, 9.10. Werktags: 5.40, 8.55

**6 Uhr morgens**  
 Lustspiel in 2 Akten

**Deutig-Woche, hochaktuell**  
**Auf der Bühne:**  
 Der jamahe Humorist **Ludwig Alteschiel**  
 in seinem Schlag-Repertoire  
**Traute Baldini**  
 die brillante Stimmungs-Soubrette  
 Eleganz - Jugend - Schönheit  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 5 Uhr

**Dr. med. Walthert**  
 von Alter Markt 8  
 verjogen nach  
**Leipziger Straße 85**

**Fleisch-Offerte!**  
 Wa. Kalbsfleisch 1,10  
 „ „ „ „ 1,10  
 „ „ „ „ 1,10  
 Prima Schweinefleisch 1,10 - 1,20  
 Rindfleisch 1,10 - 1,20  
 Prima Hammelfleisch 1,10 - 1,20  
 „ „ „ „ 1,10 - 1,20  
**Edmund Hefler**  
 Kleine Klausstraße 2

**Allgemeine Ortskrankenkasse Halle a. S.**  
 Die Bekanntmachung vom 7. Februar betr. die eingereichten  
 Klagen über die Wahl der Vertreter für den Ausschuss der  
 Allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle (Saale) wird dahin be-  
 richtigigt, daß der Vorkauf für die Wahlberechtigtenliste 4  
 an der Spitze. Der Eindruck war ein gewaltiger, so, wie ich ihn vorher nur bei  
 ähnlichen Anlässen in Amerika erlebt habe.

Halle a. S., den 11. Februar 1925  
 Karl Reemann  
 Vorsitzender des Vorkaufes der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
 als Wahlleiter

**Ritters Raffles**  
**Ritters Familien-**  
**Ritters aller-**  
**Ritters feinste Tees**  
 kaufen Sie aus erster Hand!  
**Otto Roaf** **Georg Ritter**  
 Große Steinstraße 76, Telefon 6098  
**Carl Güllert Nachf.** **Gustav Lau**  
 225 Große Steinstraße 25  
**Emil Ritter, Große Ulrichstr. 47**

**Billige Hosen!**  
 Arbeitshosen  
 jeder Art 4,50 5,75 7,50  
 gestr. Ausgeh-Hosen 5,75  
 9,50 7,00  
**Corb. Breches**  
 jezt hältbar 15,00 13,00 12,00  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Otto Knoll Nachf.**  
 51 Leipziger Straße 36

**Schultafeln n.w.**  
 empfiehlt die  
**Bolksbuchhandlungen**  
 Burg 24/44 und Dorotheenstr. 14.

**Leistungsfähigste  
 Bezugsquelle**  
 für  
**Patent- und Auflege-  
 matratten**  
**Chaiselongues**  
**Bettchaiselongues**  
**Sofa und Sessel**  
 Zahlungsverleicherungen!  
**Ruhebetten- und Matratten-  
 Werkstätten**  
**Bruno Paris**  
 Jetzt Kl. Ulrichstraße 2  
 Eingang Knechtgesstr. 2 Min. v. Markt





